

Gießener Zeitung

(Rechts Nachrichten)

(Gießener Tageblatt)

Bezugspreis 25 Pfg. monatlich

vierteljährlich 75 Pfg., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgabe in unserer Expedition oder in den Zweig-
ausgabestellen vierteljährlich 90 Pfg. — Erscheint
Mittwoch und Samstag. — Redaktion: Selters-
weg 85. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung
nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Gießener Zeitung“ S. m. b. H.

Expedition: Seltersweg 85

Anzeigenpreis 15 Pfg.

Die 44 mm breite Pettzelle für Ausland 20 Pfg.
Die 90 mm breite Reklame-Zeile 50 Pfennig
Extrabeilagen werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreitung des Zahlungs-
zeites (30 Tage), bei gerichtlicher Vertreibung oder bei
Konkurs in Wegfall. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Druck der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 102.

Donnerstag, den 31. Dezember 1914.

Telephon Nr. 362.

26. Jahrg.

Die Deutschen beim Vormarsch auf Warschau.

Im Westen die von Joffre befohlene Offensive vollständig gescheitert.

Amliche Tagesberichte.

W.B. Großes Hauptquartier, 22. Dezember. (Amlich.) Bei Neuport und in Gegend Ypern herrschte gestern im allgemeinen Ruhe. Zur Wiedererlangung der am 20. Dezember verlorenen Stellungen bei Festubert und Givenchy machten die durch französische Territoriale verstärkten Engländer gestern und heute Nacht verzweifelte Vorstöße, die zurückgewiesen wurden; in der Gegend Ribebourg gelang es aber ihnen, in ihren alten Stellungen wieder Fuß zu fassen.

Die gestrigen Angriffe der Franzosen in Gegend Albert, nordöstlich Compiègne, bei Souain u. Perthes, wurden unter schweren Verlusten für sie abgeschlagen.

Im westlichen Teil der Argonnen nahmen wir einige Schützengräben. Westlich der Argonnen, nordwestlich und nördlich Verdun, wurden die französischen Angriffe zum Teil unter schwersten Verlusten für die Franzosen, leicht zurückgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage in Ost- und Westpreußen unverändert.

In Polen stehen unsere Truppen in heftigen Kämpfen um den Bzura- und Rawka-Abchnitt. An vielen Stellen ist der Uebergang über diese Abschnitte schon erzwungen.

Auf dem rechten Ufer der Wilica steht der Kampf der verbündeten Truppen noch.

Wir haben leider erst nach der Veröffentlichung festgestellt, daß der gestern bekannt gegebene Befehl des französischen Generals Joffre vom 17. Dezember 1914 folgenden Nachsatz hatte: Der Befehl ist heute abend allen Truppen bekanntzugeben, und zu verhindern, daß er in die Presse gelangt.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 25. Dezember, vormittags. In Flandern herrschte gestern im allgemeinen Ruhe. Westlich Festubert wurde den Engländern anschließend an die am 20. Dezember eroberte Stellung ein weiteres Stück ihrer Befestigungen entzogen.

Bei Thion nordöstlich Bailly hoben unsere Truppen eine feindliche Kompanie aus, die sich vor unserer Stellung eingemischt hatte; 172 Franzosen wurden hierbei gefangen genommen. Bei dem Versuch, die Stellung uns wieder zu entreißen, hatte der Feind starke Verluste.

Französische Angriffe bei Souain und Perthes sowie kleinere Vorstöße nordwestlich Verdun und westlich Apremont wurden abgewiesen.

Im Osten blieb gestern die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 26. Dezember, mittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Neuport sind in der Nacht vom 24. zum 25. Dezember Angriffe der Franzosen und Engländer abgewiesen.

Der Erfolg der Kämpfe bei Festubert mit Indern und Engländern läßt sich erst heute übersehen. 19 Offiziere und 819 Farbige und Engländer wurden gefangen genommen, 14 Maschinengewehre, 12 Mörser, Scheinwerfer und sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. Auf dem Kampffeld ließ der Feind über 3000 Tote. Eine von den Engländern zur Bestattung der Toten erbetene Waffenruhe wurde bewilligt. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Bei kleineren Gefechten in Gegend Mons südöstlich Amiens und Tracy-le-Bal nordöstlich Compiègne machten wir gegen 200 Gefangene.

In den Vogesen südlich Diedolshausen und im Oberelsaß westlich Sennheim, sowie südwestlich Altkirch kam es gestern zu kleineren Gefechten. Die Lage blieb dort unverändert.

Am 20. Dezember nachmittags warf ein französischer Flieger auf das Dorf Inor 9 Bomben, obgleich dort nur Lazarette sich befinden, die auch für Fliegerbeobachtung ganz deutlich kenntlich gemacht sind. Rennenswerter Schaden wurde nicht angerichtet. Zur Antwort auf diese Tat und auf das neuliche Bombenwerfen auf die offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Freiburg wurden heute morgen einige der in der Position de Nancy liegenden Orte von uns mit Bomben mittleren Kalibers belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe auf die Stellungen bei Löben wurden abgeschlagen. 1000 Gefangene blieben in unserer Hand.

In Nordpolen nördlich der Weichsel blieb die Lage unverändert, südlich der Weichsel schritten unsere Angriffe am Bzura-Abchnitt fort. Auf dem rechten Bzura-Abchnitt südöstlich Tomaszow war unsere Offensive von Erfolg begleitet. Weiter südlich ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 27. Dezember, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern ereignete sich gestern nichts Wesentliches. Englische Schiffe zeigten sich heute morgen.

Nordöstlich Albert machte der Feind einen vergeblichen Vorstoß auf La Boicelle, dem heute früh ein erfolgreicher Gegenstoß unserer Truppen folgte.

Französische Angriffe im Meurissonsgrund (Argonnen) und südöstlich Verdun brachen in unserem Feuer zusammen.

Im Oberelsaß griffen die Franzosen unsere Stellungen östlich der Linie Thann-Dammerkirch an. Sämtliche Angriffe wurden zurückgeschlagen.

In den ersten Nachstunden setzten die Franzosen sich in den Besitz einer wichtigen Höhe östlich Thann, wurden aber durch einen kräftigen Gegenangriff wieder geworfen. Die Höhe blieb fest in unserem Besitz.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Ost- und Westpreußen keine Veränderung.

In Polen machten unsere Angriffe am Bzura-Lanka-Abchnitt langsam weitere Fortschritte. Südöstlich Tomaszow wurde die Offensive erfolgreich fortgesetzt. Russische Angriffe aus südlicher Richtung auf Inowloz wurden unter schweren Verlusten für die Russen zurückgeschlagen.

Die oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 28. Dezember, vormittags. (Amliches Telegramm.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Neuport erneuerte der Feind seine Angriffsversuche ohne jeden Erfolg. Er wurde dabei durch Feuer vom Meer her unterstützt, das uns keinerlei Schaden tat, dagegen einige Bewohner von Westende tötete und verletzte.

Nach ein Angriff des Feindes gegen das Gehöft St. Georges, das er in seinen offiziellen Mitteilungen als in seinen Händen befindlich bezeichnet hat, scheiterte.

Südlich Ypern wurde von uns ein feindlicher Schützengraben genommen, wobei einige Dutzend Gefangene in unsere Hände fielen.

Mehrere stärkere Angriffe des Gegners in der Gegend nordwestlich Arras wurden abgewiesen.

Südöstlich Verdun wiederholte der Feind seine Angriffe ebenfalls ohne jeden Erfolg. Das gleiche war der Fall bei seiner Absicht, die gestern unstrittene Höhe westlich Sennheim zurück zu gewinnen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
In Ostpreußen und Polen, nördlich der Weichsel, nichts Neues. Auf dem linken Weichselufer entwickelten sich unsere Angriffe trotz des ungünstigen Wetters weiter.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 29. Dezember, vormittags. (Amlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Neuport und südöstlich Ypern gewannen wir in kleineren Gefechten einigen Boden. Mehrfache starke französische Angriffe nordwestlich St. Menchould wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen. Dabei machten wir einige hundert Gefangene. Ein Vorstoß im Bois Brulee westlich Apremont führte unter Erbeutung von 3 Maschinengewehren zur Fortnahme eines französischen Schützengrabens. Französische Angriffe westlich Sennheim wurden abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen und Polen rechts der Weichsel keine Veränderung. Am Bzura- und Rawka-Abchnitt schritt unser Angriff fort. In Gegend südlich Inowloz wurden starke russische Angriffe zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 30. Dezember, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Um das Gehöft St. Georges südöstlich Neuport, welches wir vor einem überraschenden Angriff räumen mußten, wird noch gekämpft. Sturm und Wolkenbrüche richteten an den beiderseitigen Stellungen in Flandern und im Norden Frankreichs Schaden an. Der Tag verlief auf der übrigen Front im allgemeinen ruhig.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen wurde die russische Heereskavallerie auf Billfallen zurückgedrängt.

In Polen rechts der Weichsel ist die Lage unverändert.

Auf dem westlichen Weichselufer wurde die Offensive östlich des Bzura-Abchnittes fortgesetzt. Im übrigen dauern die Kämpfe an und östlich des Rawka-Abchnittes, sowie bei Inowloz und südwestlich fort.

Nach auswärtigen Mitteilungen hat es den Anschein, als ob Lowicz und Skierniwice nicht in unserem Besitz wären. Diese Orte sind seit mehr als 6 Tagen von uns genommen. Skierniwice liegt weit hinter unserer Front.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Wien, 24. Dez. Amlich wird gemeldet: Im oberen Ragn-Altal bei Deförmezó steht noch der Kampf. — Im Vatorczal wiesen unsere Truppen gestern mehrere Angriffe unter großen Verlusten für die Russen ab und zersprengten ein feindliches Bataillon bei Alfoverze. Im oberen Ungtale gewinnt unserer Angriff allmählich Raum gegen den Uzfoker-Paß. Am 21. Dezember wurden im Gebiete dieses Karpathentales 650 Russen gefangen genommen. Die Kämpfe an der bekannten galizischen Front dauern fort. An der unteren Nida machten unsere Truppen über 2000 Gefangene. Im Raume von Tomaszow und an der Rawka-Bzura-Linie wird weitergekämpft. Vom 11. bis zum 20. Dezember wurden von uns insgesamt 43 000 Russen gefangen genommen. Im Inneren der Monarchie befinden sich jetzt bereits 200 000 Kriegsgefangene Russen.

W.B. Wien, 25. Dez. Amlich wird gemeldet: 25. Dezember, mittags. Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz wurde gestern an einem großen Teile

der Front weitergekämpft. Unsere Kräfte am Rag-
Ag- und Latorczagebiet wiesen mehrere An-
griffe unter schweren Verlusten des Feindes ab. Nächst
des Ujzoler Passes nahmen wir eine Grenz-
höhe. In Galizien wurde der Gegner weiter ge-
gen Bisko zurückgedrängt. Zwischen Wis-
lok und Biata hingegen fehlte er seine Angriffe den
ganzen Tag und mit besonderer Intensität am Weich-
nachtsabend und in der Heiligen Nacht fort. Am Du-
naje und an unserer unveränderten Front in Rus-
sisch-Polen fanden teils Artilleriekämpfe statt, teils
herrschte Ruhe. Auf dem Balkankriegsschaup-
lage hat sich nichts ereignet. Im Norden wie im
Süden gebieten unsere braven Truppen dankbar der
Heimat, die so reiche Weihnachtsgaben sandte. Daß sich
auch die Fürsorge des Deutschen Reiches
an diesem Werke mit großen Spenden beteiligte, wurde
als neuer Beweis der innigen Zusammengehörigkeit der
verbündeten Heere warm empfunden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

WiB. Wien, 28. Dez. Amtlich wird gemeldet:
28. Dez. mittags. Nördlich des Dulla-Passes
wichen unsere Truppen dem Angriffe der Russen in
Stellungen näher am Karpathenlamme aus. Zwischen
Bialla und Dumajer, im Raume nordöstlich Zalkiczyn,
wurden sehr heftige Angriffe des Feindes abgewiesen.
Sonst hat sich auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz an
unserer Front nichts Wesentliches ereignet. Im Sü-
den herrscht, von einigen Grenzplänkelein abgesehen,
vollkommene Ruhe. Die Serben sprengten wieder die
Semliner Brücke.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

WiB. Wien, 30. Dez. Amtlich wird verlaut-
bart: 30. Dez., mittags:

In den Karpathen griffen unsere Truppen
nördlich des Ujzoler-Passes an und nahmen mehrere
Höhen. Nördlich des Lupower-Passes brachte ein Ge-
genangriff die Vorrückung der Russen zum Stehen. —
Weiter westlich ging der Feind mit schwächeren Kräften
an einzelne Uebergänge heran.

Nördlich Gorlice, nordöstlich Zalkiczyn u.
an der unteren Rida brachen die russischen Angriffe unter
schweren Verlusten zusammen. Im Raume östlich
und südöstlich Tomaszow machten die Verbünde-
ten Fortschritte.

Auf dem Balkankriegsschauplatz herrscht
an der serbischen Grenze Ruhe. Nächstliche Angriffe der
Montenegriner auf Gat bei Autovac und auf Lastwa
bei Trebinje wurden abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

WiB. Wien, 29. Dezember. Amtlich wird ver-
lautbart: 29. Dez., mittags: Die russische 8. Armee,
die vor etwa einer Woche die Offensive gegen unsere
über die Karpathen vorgehenden Kräfte ergriff, hat sich
durch Ergänzungen von frischen Divisionen derart ver-
stärkt, daß es geboten schien, unsere Truppen auf die
Pashhöhen und in den Raum von Gorlice zurückzuzie-
hen. Die sonstige Lage im Norden ist hierdurch nicht
berührt.

Auf dem Balkankriegsschauplatz ent-
fallen die Montenegriner eine lebhaftere, aber erfolglose
Tätigkeit. Bei Trebinje wurde ein schwacher Angriff auf
unsere Vorfeldstellungen mühelos abgewiesen und die
feindliche Artillerie zum Schweigen gebracht. Gegen ein
starkes Grenzort der Krivofje hatten die montenegrini-
schen Geschütze naturgemäß nicht den geringsten Erfolg.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Vom Krieg im Westen.

Der „Progres“ meldet aus Paris: Die maro-
kanischen Spahis wurden von der Heeresver-
waltung von der Front zurückgezogen, da sie
sich für den Dienst in den Schützengräben und für den
Erdfkrieg unverwendbar erwiesen. Wahrschein-
lich traut man den Marokkanern nicht mehr nach der
Verklündung des Heiligen Krieges.

WiB. Mailand. Wie der Pariser Vertreter
des „Corriere della Sera“ meldet, schickt Frankreich nun-
mehr den größten Teil seiner Landsturmreser-
ven von den Übungsplätzen des Südens an die
Front.

Vom Krieg im Osten.

Unter der Ueberschrift „Auf dem Wege nach
Warschau“ heißt es in einem Bericht der „Wostischen
Zeitung“: Die Schlacht dauert am linken Weichselufer
von den Flüssen Bzura und Rawka bis Rida fort und
wütet besonders zwischen Sochaczew und Skier-
niewice, wo die Deutschen besonders stark sind, um
sich den Weg nach Warschau zu öffnen. Die
Zerstörung in den von den Russen und darauf folgend
von den Deutschen okkupierten Teilen Polens ist un-
beschreiblich. — In der „Kreuzzeitung“ wird her-
vorgehoben, daß unsere Truppen in den heftigen Käm-
pfen an dem Bzura- und Rawka-Abschnitt an vielen
Stellen die Ueberwindung des Gegners erzwangen. Das

Blatt setzt hinzu: In glücklicher und harmonischer Weise
wirken die Generalstäbe der deutschen und österreichisch-
ungarischen Armee zusammen.

Allerlei Kriegsnachrichten.

Die „New-York Times“ meldet: Die Regierung
von Venezuela hat der Leitung der „Panamerika-
nischen Vereinigung“ den Vorschlag unterbreitet, eine
Konferenz aller neutralen Staaten ein-
zuberufen, um über eine Revision der Bestimmungen
betreffend die Rechte der Neutralen in Kriegs-
zeiten, zu beraten.

WiB. Berlin. Das „Militärwochenblatt“ mel-
det: von Mackensen, General der Kavallerie, Ober-
befehlshaber der 9. Armee, ist zum Generalobersten be-
fördert worden.

WiB. Dresden. Der König von Sachsen ver-
lieh dem Oberbefehlshaber im Osten, Generalfeldmar-
schall von Hindenburg, das Ritterkreuz u. Kom-
mandeurekreuz erster Klasse des Militär-St. Heinrich-Or-
dens, dem Generalstabschef, Generalleutnant von Lu-
dendorff, das Ritterkreuz desselben Ordens.

Weihnachten 1914 im Hauptquartier.

WiB. Die „Kölnische Ztg.“ meldet aus dem Gro-
ßen Hauptquartier vom 25. Dezember: Die Weih-
nachtsfeier war ebenso einfach und schlicht wie
eindrucksvoll. Der Kaiser wollte das Fest inmitten
der Soldaten begehen, die zum Hauptquartier gehören.
Dazu bedurfte es eines sehr großen Raumes, da Gaben-
tische für etwa 960 Personen aufgestellt werden mußten.
Die weite Halle war über und über mit Lannengrün
geschmückt, so daß nirgends von Decke und Wand et-
was zu sehen war. Jedermann, vom Kaiser bis zum
schlichten Landwehrmann, fand einen Platz an den in
Längsrichtung aufgestellten Tischen, die in gleichen Ab-
ständen mit Lichtern geschmückte Bäume trugen. Jeder
Offizier und jeder Mann erhielt die gleichen Pfefferkuchen,
Apfel und Nüsse sowie das Bild des Kaisers.
Die Mannschaften erhielten außerdem einen Tabakbeutel
und Zigarren. An der Stirnseite des Raumes war ein
Altar errichtet, davor eine große Krippe. An den Sei-
ten standen hohe Christstannen. Der alte Weihnachts-
sang: „O du fröhliche, o du selige Weihnachtszeit“ lei-
tete die Feier ein. Sobald der Kaiser die Anwesenden
mit dem Gruß „Guten Abend, Kameraden!“ begrüßt
hatte, folgte eine kurze Ansprache des Pfarrers und
dann das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“. Nachdem
Generaloberst v. Pleß dem Kaiser für die Bereitung
des schönen Festes gedankt hatte, hielt der Kaiser fol-
gende Ansprache: Kameraden! In Wehr und Waf-
fen stehen wir hier versammelt, dieses heilige Fest zu
feiern, das wir sonst im Frieden zu Hause feiern. Un-
sere Gedanken schweifen zurück zu den Unstrigen daheim,
denen wir diese Gaben danken, die wir heute so reich-
lich auf unseren Tischen sehen. Gott hat es zugelassen,
daß der Feind uns zwang, dieses Fest hier zu feiern;
wir sind überfallen, wir wehren uns und das gebe
Gott, daß aus diesem Friedensfest mit unserem
Gott für uns und für unser Land aus schwerem Kampf
ein reicher Sieg erstehe. Wir stehen auf feindlichem
Boden, dem Feinde die Spitze unseres Schwertes, das
Herz unseres Gott zugewandt. Wir sprechen es aus,
wie es einst der Große Kurfürst getan hat: „In den
Staub mit allen Feinden Deutschlands!“ Amen. —
Der Kaiser ging dann an den Tischen entlang und
zeichnete viele Offiziere und Mannschaften durch Ansprach-
en aus.

Neujahr 1915.

Nicht einem der Sterblichen, die heute leben, selbst
wenn ihm das höchste, Erdgeborenen erreichbare Alter
vergönnt wird, ist je beschieden gewesen, an einer Jah-
reswende zu stehen, die in eine so große Zeit weltbe-
wegenden Geschehens hineinfällt, wie die des Wechsels
von 1914 zu 1915. Wer sich rückschauend und vor-
wärtsblickend der noch unermeßlichen Tragweite des so-
eben im Jahre 1914 Erlebten und des im Jahre 1915
unmittelbar Bevorstehenden bewußt wird, muß in dem
Augenblicke, wo das scheidende in das kommende Jahr
hinüberfließt, inne werden, daß der ringsumher dahin-
brausende Strom gewaltiger Ereignisse und Entwickel-
ungen über die Gescheide von Völkern und Nationen,
Staaten und Reichen Entscheidungen trifft, verhängnis-
schwerste und segensreichste. Was sich 1914 vollzogen
hat, was 1915 werden wird: das sind Schicksalswand-
lungen, die über hunderte vergangener Jahre richtend
das Urteil sprechen, die den folgenden Jahrhunderten
neue Bahnen erschließen.

Das eherne Walten der göttlichen Vorsehung fün-
det der Jahreswechsel von 1914 zu 1915. In diesem
zeitlichen Wechsel empfinden wir den ewigen Wechsel
des Stürbs und Werdes. Wer fühlte nicht, daß die Welt-
geschichte Weltgericht hält! Da verwirrt der einzelne
Mensch mit seinem verschwindend winzigen Ich das
Recht, um feinerwillen zu sorgen und zu klagen, auch
wenn das dahingegangene Jahr herbstes Leid über ihn
verhängt, Unersehliches ihm entrisen hat. Jeglicher von
uns kämpft heute in Reih und Glied, sei es in Fein-
desland, sei es zu Hause innerhalb der Wirksamkeit der
Kriegsfürsorge. Da gilt nichts anderes, als ohne Rück-
sicht auf das eigne Dasein die heilige Pflicht zu tun,
die den Kampf um Sein oder Nichtsein von Volk und

Vaterland gebent. Wer getreulich diese Pflicht erfüllt,
der hat den Anspruch errungen, erhobenen Hauptes und
mit stolzem Selbstvertrauen an der Jahreswende An-
schau und Ausschau zu halten und voll Trost und voll
Zuversicht des neuen Jahres Schwelle zu beschreiten.

Das darf unser gesamtes deutsches Volk. Ohne jeg-
liche Ueberhebung. Denn ohnegleichen groß ist das
Jahr, das jetzt in den Schoß der Ewigkeit hinabgleitet,
durch die Größe der sätlichen Kräfte, die unser Volk
in diesem Weltkriege betätigt, und die allein die Ge-
währ geben, daß sie Gottes Segen erwirken. Nach heim-
licher Verschwörung, nach langverhehltem Rüstten well-
ten unsere Feinde haßerfüllt uns überfallen, uns durch
die vermeintliche Uebermacht ihrer tödlichen Gewalt und
teuflichen Lüge erdrücken und zerschmettern. An der
unvergleichlichen, unbezwinglichen Größe der deutschen
Einigkeit und Pflichttreue, der deutschen Tüchtigkeit und
Tapferkeit muß solche Uebermacht zusammenbrechen.
Diese Erwartung können die Deutschen als bisheriges
Ergebnis des uns aufgedrungenen Daseinskampfes, als
Wirkung des sätlichen Geistes, den wir beweisen, in
das neue Jahr hinübernehmen. Die volle festliche Ge-
wühheit, daß der Sieg auch im Jahre 1915 unseren
Fahnen folgen wird, haben uns die Taten der Advents-
wochen gebracht: die Sturmeswogen der moskowitzischen
Millionenheere, so hoch sie auch eine Weile verwüstend
emporstülpten, sind am felsenharten Heldentum der
Deutschen und uns verbündeten österreichisch-ungarischen
Armeen zusammengeunken. Damit sind wir auf die
Höhen gewaltigsten beispiellosen Siegens gestiegen.

Von ihnen aus wenden wir die Blicke noch ein-
mal zurück in das vergangene Jahr und erkennen mit
Grauen und doch zugleich mit erhebender Gemühtung
als vergangen die unheimlichen Gefahren, denen wir
ausgesetzt waren. Wir haben sie ohne Zagen, ohne
Furcht überwunden. Wir haben damit die verheißungs-
volle Bürgschaft erlämpft, daß wir nunmehr auf den
Höhen des Siegens bleiben und weiter schreiten wer-
den, bis das Ziel, der ruhmreiche heilsame Friede, er-
reicht ist, der uns vor der Wiederkehr dessen, womit uns
das Jahr 1914 bedrückt hat, sicherstellt.

Vorwärts! lautet unser Neujahrsgruß. Unverdro-
sen und unaufhaltsam vorwärts, mit der zielbewußten
Zuversicht, die uns das alte in das neue Jahr mit-
gibt, als Mitgift, die sich unser Volk in ehrlichster, herr-
lichster, todesmutiger Kampfesarbeit draußen wie drin-
nen verdient hat. Klaren, hellen, blühenden Auges
schauen wir hinaus in die Zukunft, mit bestem Gewis-
sen, mit sieggewohntem Frohmut. Gott war mit uns.
Drum halten wir es nach wie vor mit jenen alten be-
währten Losungen, die Gott als Führer unsern Krie-
gern zu Lande und zu Wasser voranleuchten lassen, die
Fürst, Volk und Vaterland unter Gottes Schutz und
Schirm stellen. Wo Gott ist, da wohnt und waltet der
Geist der Pflicht und Treue, der Ordentlich und Gesitt-
ung, der Wahrheit und Gewissenhaftigkeit. Kämpfen wir
nur getrost in diesem Geiste weiter, so wird Gott uns
auch 1915 nicht verlassen. Und so mögen uns denn aus
dem alten in das neue Jahr die heiligen Geselbde ge-
leiten: Vorwärts mit Gott für Fürst, Volk und Va-
terland! Mit Gott für Kaiser und Reich! Heil so dem
neuen Jahr!

Das Jahr 1915.

Grüß Gott Dich, junges, neues Jahr!
Grüß Gott, bring' reichsten Segen!
Du blickst so froh, so hell und klar —
Wir jauchzen Dir entgegen!

Das alte ging zur Ewigkeit,
Das Jahr der großen Taten.
O wunderbare Heldenzeit,
Wie reich sind Deine Saaten!

Grüß Gott! Beschirme unser Heer
Im Westen wie im Osten
Und unsre Flotte auf dem Meer,
Die alle „auf dem Posten!“

Schlagt, Helden, auf die Feindesdrun,
Jagt sie zur Hölle nieder!
Gott gab den Deutschen Kraft und Mut —
Stimmt an die hellsten Lieder!

Im neuen Jahr mit neuer Kraft
Holt aus zu wucht'gen Schlägen!
Was Großes Ihr bisher geschafft,
Bringt Kind und Enkel Segen.

Rein Friede, bis der letzte Feind
Von Euch im Staub zerstreut!
Und darum wollen wir vereint
Zu Gott mit Inbrunst beten! . . .

Dr. Otto Weddigen, Charlottenburg.

Hus Stadt und Land.

* Rentenquittungsformulare. Die
Landesversicherungsanstalt Großh. Hessen in Darmstadt
ersucht uns, ihre Rentenempfänger darauf hinzuwei-
sen, daß die Rentenquittungsformulare künftig nicht
mehr auf Anfordern direkt übersandt werden, sondern in
den Landgemeinden bei den Großh. Bürgermeistereien
und in den Städten bei den zuständigen Polizeirevierern
erhältlich sind. Ein direkter Versand findet nur noch
an die außerhalb des Großherzogtums wohnenden Ren-
tenempfänger statt.

n Siegen. Geh. Medizinalrat Professor Dr.
Sommer, zurzeit Rektor der Universität Gießen,
wurde wegen seiner Verdienste um die Erforschung des

In ein deutsches Haus gehört in dieser schweren Zeit kein Anchen!

angeborenen Schwachsinnes zum Ehrenmitglied der ungarischen Gesellschaft für Kinderforschung in Budapest ernannt. — Dem Dr. phil. Hubert Erhard, Assistent am hiesigen zoologischen Institut, wurde die venia legendi für das Fach der Zoologie erteilt.

! Worms. In den Kämpfen im Osten fiel der begabte Komponist Erich Walter aus Worms, der zuletzt am Maxener Stadttheater als Kapellmeister tätig war. Bekannt ist besonders sein „Hessentied“, das ihm ein ehrendes Anerkennungs schreiben des Großherzogs eintrug.

! Hersfeld. Eine Feldpostkarte aus Birkenhnde erhielt dieser Tage Herr Gastwirt Ruhn in Kirchheim.

! Hattersheim. Bei einem Besuche, den ein Unteroffizier des Artillerie-Regimentes Nr. 63 seinen hier wohnenden Angehörigen machte, kam es zu Meinungsverschiedenheiten mit dem Stiefvater. Als sich später der Unteroffizier, der sich übrigens schon das Eisene Kreuz erworben, zur Wehr nach dem Bahnhof begab, folgte ihm der Stiefvater und biß ihm von hinten links eine Ohrmuschel ab. Der Verletzte mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Der bißwütige Stiefvater floh.

! Mühlhausen i. Th. Auf die Mitteilung, daß eine nach den Kasernen führende neue Straße „Hindenburgstraße“ benannt worden ist, ging folgendes Schreiben ein:

Hauptquartier-Ost, den 13. 12. 1914.

Hochverehrter Herr Oberbürgermeister! Ihnen und den städtischen Behörden danke ich herzlich für den Beschluß, einer Straße meinen Namen geben zu wollen. Ich erblicke hierin nicht nur eine Ehrung meiner Person, sondern auch der mir anvertrauten Armeen, in deren Reihen sich das 11. Armee-Korps mit Auszeichnung geschlagen hat. Mit den besten Wünschen für das weitere Gedeihen Ihrer Stadt bin ich mit vorzüglicher Hochachtung Euer Hochwohlgeborener

von Hindenburg,

Generalfeldmarschall und Oberbefehlshaber der gesamten deutschen Streitkräfte im Osten.

Literarisches.

? „An der Spitze meiner Kompagnie.“ Drei Monate Kriegserlebnisse von Paul Oskar Höder. Verlag Ullstein u. Co., Berlin und Wien. Preis 1 M. Die Kriegschronik des Dichters Paul Oskar Höder, der als Hauptmann der Landwehr nach Belgien und Nordfrankreich gezogen ist, läßt uns alle die überwältigenden Ereignisse der letzten Monate noch einmal durchleben. Er gibt die wehmütige Stimmung des Abschieds, die Eindrücke von der Fahrt ins Aufmarschgelände, mitten durch den herrlichen deutschen Sommer, Bilder aus dem eroberten Belgien, aus Löwen, der brennenden Frankfurterstadt, aus Quartieren in Schlössern und Dörfern und aus den Clappen. In den schweren Kämpfen bei Lille erlangen die deutschen Landwehrmänner die

Ein stiller Mensch.

Roman von Paul Blich.

Nachdruck verboten.

„An, der alte Herr glaubte auch daran. Aber dennoch hatte er im geheimen eine Sorge. Er wußte nämlich aus seiner eigenen Jugend, daß man, um dies Leben in der kleinen Stadt ertragen zu können, auch einen eigenen Herd, einen eigenen Hausstand haben mußte. Eine Frau und eine Familie brauchte der Junge noch! Daan erst war man sicher, daß er auch in den neu eingeschlagenen Bahnen der Ordnung bleiben würde.“

Dies Ziel mußte nun als nächstes ins Auge gefaßt werden. Doch vorerst behielt er seinen Plan für sich.

Aber Tante Marie war mindestens ebenso schlau wie ihr Bruder. Mit dem feinen weiblichen Instinkt fand sie sehr bald heraus, was dem Jungen nottat. Doch obgleich sie im geheimen Umschau hielt unter den Töchtern der Stadt und des Landes, hütelte auch sie sich wohl, von ihrem Vorkaben etwas zu verraten, bevor sie eine geeignete Partie gefunden hatte.

Kurt selber, den doch die Sache eigentlich am meisten anging, kümmerte sich bis jetzt noch nicht im geringsten darum, weil zunächst all sein Interesse nur dem Geschäftsleben galt.

Und gerade um diese Zeit herum bekam Onkel Klaus den Besuch seiner schönen Nichte. Und niemand, außer Bruno, wußte im Stillsitzen davon. Onkelchen liebte die Überraschungen.

An einem sonnigen warmen Junitag zog Frau Doktor Grete Bergmann bei dem alten Onkel ein.

Mit schalkhaftem Lachen, frisch und froh, wie der helle Tag draußen, so zog sie ein und nahm soleich das Herz des heiteren alten Herrn im Sturm gefangen. Onkel Klaus umschloß und küßte das hübsche, mollige Fräulein, denn er ja seit unendlichen Zeiten schon Vormund, ja sogar wie ein Vater gewesen war.

„Prächtig siehst Du aus, Kleine!“ rief er in ehrlicher Begeisterung. „Das blühende, glückselige Leben! Aue, mein Kind, Du bist wirklich noch zu schade, um als Witwe einsam zu verträuern!“

Feuertaufe, und in den Schützengräben bei Messines werden sie gegen Tod gefeilt. Eine prachtvolle, schlichte Wahrhaftigkeit ist Paul Oskar Höders Schilderung zu eigen, ein in Strapazen und Entbehrungen nie verlassender Humor, der Geist der echten Kameradschaftlichkeit und der hohe Opfermut, der unser Heer, unser Volk einer Welt von Feinden standhalten läßt. In keinem deutschen Hause sollte dieses Kriegsbuch eines Dichters zu Weihnachten fehlen.

? Hindenburgs großer Sieg über die Russen in Polen und der nach erbittertem feindlichen Frontalangriff von unseren tapferen Truppen erkämpfte Rückzug des Gegners bedingt eine große Veränderung der russischen Stellungen und des Kampffeldes. Die nun folgenden Vorgänge auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind von allergrößter Bedeutung. Sie werden einen entscheidenden Einfluß auch auf alle übrigen Kriegsschauplätze ausüben. — Um den Ereignissen folgen und sie in ihrer ganzen Bedeutung würdigen zu können, ist der Besitz einer guten Kriegskarte unbedingt erforderlich. Deshalb glauben wir im Interesse unserer Leser auf unsere Karten vom östlichen, vom westlichen und vom türkischen Kriegsschauplatz erneut hinweisen zu sollen. — Die Karte vom östlichen Kriegsschauplatz umfaßt das Gebiet von Petersburg nördlich bis Stutari südlich, von Riew östlich bis Berlin westlich. — Die Karte vom westlichen Kriegsschauplatz reicht von Glasgow in England nördlich bis Spanien südlich, von Berlin östlich bis Bordeaux westlich und enthält die Nebenarten London und Umgebung und Paris mit dem Befestigungsgürtel. Der Maßstab dieser beiden Karten ist 1:2 200 000, das Format jeder Karte 60:90 Zentimeter. — Die Karte vom türkischen Kriegsschauplatz im Maßstabe von 1 zu 4 000 000 und im Formate von 55:80 Zentimeter reicht von Odessa nördlich bis einschließlich Oberägypten südlich, von Griechenland westlich bis zum Kaspiischen Meer östlich und enthält als Nebenarten Türkisch-Arabien, das Rote Meer, den Persischen Golf und den Suezkanal. — Jeder dieser Karten sind über 150 Kriegsfähnchen der verschiedenen Armeen zum Ausschneiden u. Aufstecken auf Nadeln beigegeben. Der Druck ist klar und deutlich. Die Länder der kriegführenden und der neutralen Staaten sind durch verschiedene Farbengebung gekennzeichnet, so daß die Karten einen guten Ueberblick gewähren. Eingezeichnet sind auch die Flüsse und Eisenbahnen. Die feindlichen Festungen sind in Rotdruck hervorgehoben. Alle drei Karten sind wiederholt in neuen Auflagen mit Verbesserungen und zahlreichen Ergänzungen erschienen; sie berücksichtigen ganz besonders die für den Krieg in Betracht kommenden Orte u. Gegenden, so daß selbst kleinere Plätze aufgenommen wurden, wenn sie von strategischer Bedeutung sind. — Trotz dieser großen Vorzüge sind wir in der Lage, unseren Abonnenten jede Karte zu dem außerordentlich billigen Preise von nur 40 Pfg. zu liefern. Bestellungen nehmen unsere Boten und unsere Geschäftsstelle entgegen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde in Gießen.

Silvester, den 31. Dezember.

Gottesdienst.

In der Stadtkirche.

Abends 6 Uhr: Pfarrer D. Schloffer.

In der Johanneskirche.

Abends 8 Uhr: Pfarrer Aussfeld.

Die junge Frau erdriete. Aber dennoch bligte es aus ihren braunen Augen, als sie schämig erwiderte: „Aber Onkel Klaus, Du bereitest mir ja einen netten Empfang!“

„Gewiß tu ich das, mein Löchling! Du solltest mich doch gut genug kennen. Immer frei heraus mit meiner Meinung. Natürlich, wo es am Platz ist. Und in diesem Fall habe ich doch recht, wie?“

„Frau Grete sagte mir, du bist ein netter Mann.“

„Alles genau so, als hätte ich es gestern erst verlassen.“

Lächelnd nickte er. „Und doch sind es nun bald fünf Jahre. Wie doch die Zeit so dahinfliegt.“ — Noch immer sah er sie in heimlicher Bewunderung an. Wie statlich und prächtig sie sich entwickelt hatte. Seine helle Freude konnte man daran haben. Das wäre so eine Frau, um da draußen den stillen Menschen seiner Einsamkeit zu entreißen, mußte er sofort denken.

Schnell fühlte sie sich bebaglich und wie zu Hause. Und als nun gar die alte Tante mit der prächtigen, uralten, silbernen Kaffeekanne erschien, da war es ihr, als sei sie noch immer der tolle Bildhauer, der damals dem guten, alten Onkel so sehr, sehr viel Sorge und Kummernisse bereitet hatte.

„Traulich plaudernd sah man beim würzigen Kaffee und besprach alles mögliche.“

„Immer wieder aber schlug Onkelchen sein Leitmotiv an: „Ganz recht von Dir, daß Du jetzt hinter Deine Vergangenheit einen Strich ziehst.““

Lächelnd fragte sie: „Aber wer sagt Dir denn, daß ich das tun werde?“

„Deine Augen verraten's mir, Du Dummerjahn, Du! Aber ganz recht hast Du, das kann ich nur wiederholen. Uebrigens kleiden Dich helle Farben tausendmal besser als das ernste Schwarz.“

„Ach, bitte, Onkelchen, reden wir nicht davon, nein?“

„Wobon? Ach, von Deinem Seligen? Verwahrte, mein Kind, kein Wort. Aber das Lob muß ich ihm doch noch nachsagen: Er konnte gar nichts Geseitertes tun, als Dich zur Witwe zu machen. Na, das ist wirklich wahr.“

Neujahr, Freitag, den 1. Januar.

In der Stadtkirche.

Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Schwabe.

Abends 5 Uhr: Siehe Johanneskirche.

In der Johanneskirche.

Vormittags 9½ Uhr: Pfarrassistent Hoffmann.

Abends 5 Uhr: Pfarrer Aussfeld.

Sonntag nach Neujahr, den 3. Januar.

In der Stadtkirche.

Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Schwabe.

Vorm. 11 Uhr: Kinderkirche für die Markusgemeinde.

Pfarrer Schwabe.

Abends 5 Uhr: Pfarrer D. Schloffer.

Dienstag, den 5. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Matthäusaal: Frauenmissionsverein.

Mittwoch, den 6. Januar, abends 8 Uhr: Vereinigung der konfirmierten weiblichen Jugend der Markusgemeinde.

In der Johanneskirche.

Vormittags 9½ Uhr: Pfarrassistent Hoffmann.

Vorm. 11 Uhr: Kinderkirche für die Johannes-Gemeinde.

Pfarrer Aussfeld.

Abends 5 Uhr: Pfarrer Bechtolsheimer.

Abends 7½ Uhr: Vereinigung der konfirmierten männlichen Jugend der Lukasgemeinde im Lukasaal.

Abends 8 Uhr: Versammlung und Bibelbesprechung im Johannaesaal.

Mittwoch, den 6. Januar, abends 8 Uhr: Kriegsbefund. Pfarrer Aussfeld.

Katholische Gemeinde in Gießen.

Donnerstag, 31. Dezember.

Nachmittags um 5 Uhr und abends um 8 Uhr: Gelegenheit zur hl. Beicht.

Nachm. 5½ Uhr: Predigt, darauf Silvester-Andacht.

Freitag, den 1. Januar.

Fest der Beschneidung des Herrn.

Vorm. 6½ Uhr: Gelegenheit zur hl. Beicht.

Vorm. 7 Uhr: Die erste hl. Messe.

Vorm. 8 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion.

Vorm. um 9 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Vorm. 11 Uhr: St. Messe mit Predigt. Militärgottesdienst.

Nachm. 5½ Uhr: Festandacht mit Segen.

„Diaspora:“

In Hungen um 9½ Uhr.

Verantwortlich: Albin Klein, Gießen.

Stadttheater Gießen.

Direktion: Hermann Steingöetler.

Freitag, den 1. Januar, nachmittags 3½ Uhr: Kindervorstellung! „Mischenbrödel“. Weihnachtskomödie mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von C. A. Görner. — Abends 7½ Uhr: „Wie ein St im Mat“. Posse mit Gesang und Tanz in vier Bildern von Rudolf Bernauer und Rudolph Schanzer. Musik von Walter Kollo und Willy Kiedschneider.

Sonntag, den 3. Januar, nachmittags 3½ Uhr: „Die Schmetterlingsflucht“. Komödie in 4 Akten von Hermann Sudermann. — Abends 7½ Uhr: „Der Schlagbaum“. Volksspiel in 4 Akten von Heinrich Vee.

Der Reichtum an knochenbildenden Kalksalzen macht m. Milch gekocht zu einem der besten

Gustin Nahrungsmittel für Kinder und Schwächliche.

„Aber Onkel Klaus!“

„Aue, in der Tat, mein Löchling, das ist mein ganz bitterer Ernst. Denn seien wir zwei nun doch mal ganz rückhaltlos ehrlich. Jetzt, nun das alles vorbei ist, können wir ja in aller Ruhe darüber reden. Glücklicherweise war eure Ehe doch nicht, das wirst Du mir doch nicht weismachen wollen, wie?“

„Natürlich, er war ja auch ein gebildeter Mann und von guter Erziehung. Aber das, was eigentlich erst den feinen Reiz und das stille Glück in der Ehe ausmacht, das hat es bei Euch doch nicht gegeben, wie? — Na, Anning, ich bin Dir ja ein weiser Vater gewesen: mir kannst Du Dein Herz, wenn Du willst, immer rubia ausschütten.“

Da antwortete die junge Frau nichts darauf, aber sie umschloß den alten Onkel und weinte ein paar stille Tränen.

Voll rührender Bärtlichkeit streichelte er über ihr seideweiches, braunes Haar und sprach ihr zu Herzen: „Recht so, mein Liebling, mein! Dich man rubig ein bisschen aus. Tränen erleichtern das Herz. Und das will ich Dir man gleich zum Trost sagen: Vorwärts brauchst Du Dir nicht zu machen. Wir sind alle nur Menschen. Irren kann jeder. Du hast Dich damals geirrt. Nun gut! Dafür hast Du ja auch fünf Jahre lang Dein Los still und standlos und treu getragen. Nun hat der liebe Gott Dich frei gemacht. Gut! Nun sei zufrieden und sag' Dich drein. — Sieh mal, Du bist ja noch so jung und das Leben kann für Dich noch so viel Schönes parat halten. Das kannst Du alles noch nicht wissen. Die Hauptsache im Leben ist immer nur die, daß man aus einem Irrtum lernt und einen dummen Streich nicht zum zweiten Male macht. Du verzeihst mich wohl, wie?“

Fortsetzung folgt.

Aufruf!

Als eine wichtige Aufgabe der Kriegsfürsorge hat sich die Schaffung von „Soldatenheimen“ erwiesen, die den in den Lazaretten verpflegten Verwundeten und den zu ihrer Erholung herbeigekommenen, aber auch sonstigen Angehörigen unseres Heeres während ihrer freien Zeit einen behaglichen Aufenthalt und Gelegenheit zum Lesen von Zeitungen, zum Spiel, Brieffschreiben, gegenseitiger Aussprache und sonstiger Unterhaltung bieten sollen.

Auch für unsere Stadt ist mit Beginn der kälteren Jahreszeit, die einen längeren Aufenthalt im Freien nicht mehr gestattet, die Bereitstellung einer solchen Erholungsstätte besonders dringlich geworden.

Wir glauben in dem unteren Stockwerk des früheren „Café Ebel“ die geeigneten Räumlichkeiten gefunden zu haben und haben dort, mit dankenswerter Genehmigung des Garnisonkommandos, vor einigen Tagen ein

„Soldatenheim“ eröffnet,

das den Soldaten, insbesondere den Verwundeten und ihren Angehörigen täglich von 10 Uhr vorm. bis 8 1/2 Uhr abends offen stehen soll.

Freiwillige Helfer haben ihre dauernde Mitwirkung bereits zugesagt.

Angeichts der in die Augen fallenden Notwendigkeit eines solchen Heims für unsere braven Krieger, denen das Vaterland so unendlich viel zu verdanken hat, hoffen wir, keine Fehlbilte zu tun, wenn wir alle Kreise unserer Stadt auffordern, zur Bestreitung der nicht unerheblichen Kosten für Miete, Einrichtung und Unterhaltung des „Soldatenheims“ nach Kräften beizusteuern.

Beiträge werden von der Geschäftsstelle der „Giessener Zeitung“ entgegengenommen.

Der Ausschuss für Errichtung eines Soldatenheims:

Beyer, Dekan; Büding, Landgerichtsdirektor i. B.; Friedberger, Stadtverordneter; Geh. Hofrat Professor Dr. Fromme; Justizrat Grünewald, Beigeordneter; Dr. Güngerich, Landgerichtspräsident; Geh. Hofrat Prof. Dr. Haupt, Univ.-Bibliotheksdirektor; Geh. Kommerzienrat Heichelheim; Dr. Hirschfeld, Provinzialrabbinder; Frau Professor Höhlbaum; Hofmann, Oberstaatsanwalt; Emil Horst, Fabrikant; Frau Rechnungsrat Kalbfleisch; Keller, Oberbürgermeister; Prof. Dr. König, Lange, Buchdruckerbesitzer; Frau Oberleutnant Naumann, Vorsitzende des Allgem. deutschen Frauenvereins D. G. Gießen; Dr. Sander, Provinzialrabbinder; Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Semmer, Rektor der Landes-Universität; Wilhelm Schneider, Rentner; Dr. Schloffer, Geh. Kirchenrat; Schwabe, Garnisonspfarrer; Oberstabsarzt Dr. Siegert, Lazarett-Direktor; Geheimrat Dr. Winger, Provinzialdirektor; Wiener, Landgerichtsrat und Vorsitzender des Zweigvereins Gießen vom „Neuen Kreuz“.

Ochsena-Extrakt

würzt und kräftigt alle Suppen, Saucen und Gemüße in gleicher Weise, wie der englische Liebig-Fleisch-Extrakt. 1 Pfd. „Ochsena-Extrakt“ hat den Gebrauchswert von 10 Pfd. Rindfleisch. In den meisten Detailgeschäften per 1 Pfund 1.20 Mark, 1/2 Pfund 65 Pfg. käuflich. **Mohr & Co., G. m. b. H. Altona-E.**

Zigaretten-Vertretung!

Ein seit langer Jahren in Hamburg u. Umgegend gut eingeführter Vertreter sucht noch eine leistungsfähige hier eingeführte Fabrik od. solche, die hier noch nicht vertreten ist als Vertretung zu übernehmen. Off. unt. D. 6092 beförd. die Anz.-Vermittlung Meier, Eisler, Hamburg 3.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser Stern von Bahrenfeld
FABRIK MARKE
Matadorstern beste Schweisswollen-Strümpfe & Socken, nicht einlaufend nicht filzend.
4 Qualitäten: Stark-Extra-Mittel-Fein (billigste) Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Spiritus-Hängellicht

MARLA
brennt 3 mal so billig wie Petroleumlicht
Probelampe ohne Kaulzwang
Gedr. Lauerbach Berlin S. O. 389, Oranienstr. 183

Luhns Wasch-Extract mit Holband Salm-Terp-Kern-„Luhnit“-Seife Abrador-Bimsstein Seife 10 Pfg.

Luhns Seifen-Fabriken-Darmen
Geld gibt Personen jed. Stand schnellstens, evtl. ohne Bürgschaft. Rentenrückzahlung gestattet. Zermier, Berlin, Großbeerenstraße 9. Kostenlose Auskunftsverteilung. Provision erst bei Auszahlung. Hypotheken- und Sparassensicherbeziehung.

Lazarett-Bettstellen und Zugfeder matrizen

alles aus Winkelstahlfeder, ferner Schondeden u. Auflegematrizen liefert als eigene Fabrikate billigt **P. A. Rentrop, Altona i. W.**

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlg. gründlich u. dauernd geheilt werden. Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre wundervoll hellende Medizin die mich vollständig von dem schmerzhaften Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu sagen. **Wulf Eichtung, München (Bay. Halle)**
Die patentamtlich geschützten Hautpillen sind in Gießen in der Belton-Apothek zu hab. Verleitet auch nach Auswärts.

Geldpostkartons und Deltuch

liefert an Wiederverkäufer **M. S. Abt, Cassel, Papier- und Pappenlager.**

Ankauf-Verkauf

von
Alteisen, Lunden, Knochen, Kupfer, Messing, Blei, Zink, Zinn, etc. Möbeln, Betten, Beschlag, Gold- und Silberfachen Münzen und Antiquitäten. **Louis Rothenberger, Gießen.**
Avarienhähne, flotte Sänger, zu verkauf. Wolfstr. 10 II.



IM THEATER
oder im Konzertsaal gibtes zum Schutz der Stimme nichts Angenehmeres als eine Schachtel Wylbert-Fabrikaten-Erfrischend in allen Apotheken u. Drogerien Preis der Originalschachtel 11 Mk

10 Pfg. Kriegs-Verkaufsartikel

noch nicht im Handel. Muster 10 Pfg. Porto. **P. Repp & Co., Frankfurt a. M., Langestr. 53 p.**

Strickmaschinen

aller Systeme, m. M. 30-50 Anzahlung. Katalog frei. **P. Kirsch, Braunschweig.**

Maurer

sofort gesucht, Baustelle Bahnhof Alsfeld (Winterarbeit). **Baugeschäft S. Neuf, Friedberg.**

Metallbetten

an Private. Katalog frei. Holzrahmenmatrizen, Kinderbetten Eisenmöbelfabrik, **Enki i. Thür.**

Meiner geehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten

herzliche Glückwünsche

zum Jahreswechsel!
P. Pfeiffer Witwe und Kinder, Bäckerei, Neustadt 24.

herzlichen Glückwunsch

zum Jahreswechsel!
B. Schomber nebst Familie, Bäcker, Walltorstraße.

Deutscher Cognac aus französischen Weinen
LANDAUER & MACHOLL HEILBRONN
Nur echt mit der Hammer-Schutzmarke. Überall erhältlich

Deutzer MOTOREN MODEL CM
Die gegebene Kraftmaschine für Handwerk, Landwirtschaft u. Kleingewerbe

Billig in Anschaffung u. Betrieb
Gasmotoren-Fabrik Dentz.
Zweigniederlassung: Frankfurt a. M., Taunusstr. 47.

Miele die erfolgreichste Zentrifuge
Wählen Sie diese und keine andere
Auf Wunsch 10 Jahre Garantie
Größte Spezialfabrik Deutschlands für Milch-Zentrifugen, Butter-Maschinen, Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.

Miele & Cie. Gütersloh, Westf.

Für Händler!

Altbekannte Seifen-Fabrik bietet ihr hervorragendes, teils bestbekanntes **Bleichpulver** in 1/2 Pfund und 1/1 Pfund-Paket. außerst billig an. Es ist dies der beste und billigste Ersatz für la Kernseife und sparsam im Gebrauch. Angebote unter Nr. 4991 an die Expedition d. Blattes.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung dem Studium d. Techn. Selbstunterrichtsbriefe System Karnack-Hachfeld.
Über 100 Mitarbeiter. Glänzende Erfolge.
Baugewerkschule: Polier, Architekturzeichner, Bautechniker, Zimmermeister, Maurermeister, Baugewerksmeister, Straßenbautechniker, Tiefbautechniker. **Schule für Eisenbahnenwesen:** Lokomotivheizer, Lokomotivführer, Eisenbahntechniker. **Maschinenbauschule:** Monteur, Maschinist, Werkmeister, Maschinenkonstrukteur, Maschineningenieur. **Elektrotechnikschule:** Elektromonteur, Elektrotechniker, Elektroingenieur. **Schule für Berg- u. Hüttenwesen:** Bergschule, Formnermeister, Glaserreitechniker. **Installateurschule:** Installateur, Elektroinstallateur. **Schule für Kunstgewerbe und Handwerk:** Steinmetzmeister, Modellleur, Stukkateur, Bantischler, Kunst- und Möbelschler, Schlosser.
Jedes der vorsteh. Werke erscheint in Lieferung, à 50 Pfg. Ansichtsendungen ohne Kaulzwang bereitwilligst.
Diese Werke setzen keine Vorkenntnisse voraus bezwecken:
1. den Besuch der techn. Fachschulen zu ersetzen.
2. dem Studierenden nur durch Selbstunterricht eine abgeschlossene technische Bildung zu vermitteln.
3. in vorzuzieh. Weise ohne Berufsunterbrechung o. Fachprüfung abzulegen.
Ausführl. Prospekte sow. Dankschreiben üb. Bestand. Prüf. gratis. Gegen monatl. Teilzahl. von 3 Mark an zu beziehen.
Bonnass & Hachfeld, Potsdam S. O.

Geschäftsbücher liefert billigt und preiswert **Albin Klein, Giessen.**

Französische Generalstabskarten

eingetroffen. **Druckerei Albin Klein, Seltersweg 83.**
Giessener Zeitung. Papierhandlung. Giessener Zeitung.